

Die 2000er

Im Jahr 2004 ließ die deutsche Bundesregierung eine Untersuchung in neun ausgewählten Ländern, darunter die Niederlande, zum Bild Deutschlands und der Deutschen durchführen. Auffallend war, dass sich die Niederländer durchweg am positivsten über das Nachbarland äußerten. Fast die Hälfte von ihnen fand die Deutschen sympathisch, 66 Prozent fanden Deutschland gastfreundlich, auffallend viele Niederländer hielten es auch für ein tolerantes Land, und mehr als die anderen fanden sie die Deutschen sogar „fröhlich“.

Dennoch wurde mehrfach festgestellt, dass niederländische Jugendliche auch weiterhin negativer über den Nachbarn im Osten dachten als andere Altersgruppen. Gaben Niederländer beispielsweise in einer von Geographiestudierenden aus Utrecht 2005 durchgeführten Umfrage Deutschen durchschnittlich eine Note von 6,3 – auf einer Skala von 1 (ungenügend) bis 10 (sehr gut) –, vergaben Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren lediglich eine sparsame 5,9. 2006 und 2007 durchgeführte Studien bestätigten aber den Eindruck eines positiven Deutschlandbilds. Dass Niederländer im Durchschnitt positiver über Deutschland denken, zeigt sich vielleicht auch darin, dass das Land mittlerweile als das attraktivste Ferienziel gilt.

Der Umschwung in Richtung eines positiven Deutschlandbildes könnte wohl eine Reaktion auf die Erweiterung der EU sein. Bis dahin war Deutschland immer das Land gewesen, gegen das sich die Niederlande auf ihrer Suche nach Identität abgegrenzt hatten. Der große Nachbar im Osten stand den Niederländern nun einmal in kultureller Hinsicht so nah, dass die Eigenständigkeit ihres Landes dadurch immer ein wenig bedroht zu sein schien.

Seit etwa dem Jahr 2000 ist Deutschland für die Niederlande nicht mehr der „bedeutungsvolle Andere“, sondern es hat diese Rolle, spätestens nach der Beitrittswelle im Jahr 2004, an die neuen mittel- und osteuropäischen Staaten der EU abgeben können. Auf der anderen Seite sind Niederländer sehr viel offener für die Gemeinsamkeiten mit den Deutschen geworden. Deutschland ist der beschützende Partner, mit dem man sich nur allzu gern identifiziert.

Die von den Niederlanden auf Deutschland projizierte Schutzfunktion bringt jedoch einerseits auch ein bestimmtes Maß an Zerbrechlichkeit in die bilateralen Beziehungen mit. Als die Regierung Schröder (gemeinsam mit Frankreich) 2003 den Stabilitätspakt mit Füßen trat, war das Verhältnis auf politischer Ebene einige Wochen lang ziemlich schlecht.

Andererseits muss man auch in Betracht ziehen, dass das Verhältnis wohl immer ein wenig prekär bleiben wird. Es ist nicht zu übersehen, dass Deutschland und die Niederlande nun einmal „ungleiche Nachbarn“ sind. Für die deutsche Wirtschaft bedeutet die Verbindung zu den Niederlanden viel, das ist wahr, aber für die niederländische Wirtschaft ist die Frage nach dem Stand der Beziehungen zu Deutschland eine Überlebensfrage.

Als 2014 der damalige deutsche Außenminister, Frank-Walter Steinmeier, gefragt wurde, die deutsch-niederländischen Beziehungen zu charakterisieren, antwortete er: „Noch nie so gut“. Tatsächlich ist seit langer Zeit das bilaterale Verhältnis entspannt und unproblematisch.